Montag, 19. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8776.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Oct. Wie die „Agence Havas" erfährt, hat der Unterpräfect von Bayonne dem dortigen spanischen Consul die Mittheilung zugehen lassen, daß er von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, alle Carlisten, die sich auf dem ihm unterstellten Gebiete befinden, zu interniren.

London, 18. Oct. Sir Hercules Robinson, der englische Bevollmächtigte, meldet unter dem 30. September an den Staatssecretär der Colonien Lord Carnarvon, daß der König Cacobau den Vertrag über die Abtretung der Fidji-Inseln an England ohne Vorbehalt angenommen und unterzeichnet habe. Er selbst sei im Begriff nach den östlichen Inseln abzugehen, um die Zustimmung des Häuptlings Maafu und anderer einflußreicher Häuptlinge einzuholen. — In Sheffield hat eine zweite große Fabrik für Eisenbahnmaterial in Folge der Unmöglichkeit, die festländische Concurrenz auszuhalten, mehrere hundert Arbeiter entlassen.

Danzig, den 19. October.

Es steht leider jetzt schon fest, daß dieselben Uebelstände, an denen unsere **Parlamente** in den letzten Jahren zu leiden hatten, auch in der künftigen Session nicht ausbleiben werden. Für den **Reichstag** war die Zeit vom 1. October bis Weihnachten, für den **Landtag** die zweite, nach Neujahr beginnende Hälfte der Wintersaison bestimmt. Der Umstand, daß in den Ministerialbureau's die Vorlagen nicht rechtzeitig fertig gestellt wurden, wirft alle Berechnungen über den Haufen. Der Reichstag wird nun erst im November zusammentreten, bis Weihnachten seine Arbeiten zu beendigen ist dann eine Unmöglichkeit, aber auch bis zum 15. Januar, an welchem Tage der Landtag spätestens zusammentreten muß, wird der Reichstag noch nicht fertig sein. Man wird zu dem Aushilfsmittel greifen müssen, welches schon im letzten Frühjahr angewandt wurde: der Landtag wird zur festgesetzten Zeit einberufen, die beiden Häuser desselben treten aber nur zu einer formellen Sitzung zusammen und vertagen sich, in Wirklichkeit wird die Session erst aufgenommen, wenn der Reichstag mit seinen Arbeiten zu Ende ist. Natürlich wird der Landtag dann wieder bis spät ins Frühjahr tagen müssen.

Zu der Arnim'schen Angelegenheit ist auch heute wieder Einiges nachzutragen. Von dem **Kammergericht** ist — wie der „Elbf. Ztg." gemeldet wird — die Haftentlassung abgeschlagen: 1) weil die Höhe der verwirkten Strafe nach den Paragraphen 133 und 138 des Strafgesetzbuches gegenwärtig nicht ermeßbar ist; 2) weil zu befürchten stehe, der Angeschuldigte werde die Freiheit zur Verdunkelung der Wahrheit und Erschwerung der Untersuchung mißbrauchen; 3) weil ärztliche Privatzeugnisse nicht hinreichen, die Entlassung aus Gesundheitsrücksichten zu rechtfertigen. — Die **Civilklage** des Grafen auf Anerkennung des Eigenthums an den von ihm zurückgehaltenen Schriftstücken ist am Donnerstag eingereicht worden. — Nach der „Magd. Ztg." hat sich Arnim früher nicht nur mehrmals über den Kopf des **Fürsten Bismarck** hinweg an den **Kaiser**, sondern zur Zeit der schweren Krankheit des Monarchen auch an andere Mitglieder der kaiserlichen Familie gewandt. — Den „Daily News" wird aus Berlin telegraphirt, daß die Verhaftung des Grafen so rasch betrieben werden mußte, weil er auf sein Gut Nassenheide 125,000 ℛ aufnehmen wollte, um mit dieser Summe **auf Reisen zu gehen**. Man schreibt von London im Anschluß an diese Nachricht: „Ein Arnim als Flüchtling in England hat bisher noch gefehlt, um die große Musterkarte hochgestellter Herren, die hier flüchtig landeten und zeitweilig leben, zu vervollständigen." Der mit einem Berliner Banquierhause vereinbarte Vertrag sollte jenem Telegramm zufolge an demselben Tage ratificirt werden, an welchem die Verhaftung erfolgte. Schade, daß diese schöne Nachricht nicht mit der wohl besser begründeten der Stettiner Zeitungen zu vereinbaren ist, daß Graf Harry noch kurz vor seiner Verhaftung das Gut Boeck im Kreise Randow **gekauft** hat. — In der Arnim'schen Auseinandersetzung in der „Voss. Ztg." wurde zum Schluß mit der **Veröffentlichung der Briefe** — und seltsamer Weise „ohne Schuld und gegen den Willen des Grafen" — gedroht. Die Wiener „Presse" (welche im Frühjahr die ersten Arnim'schen Enthüllungen brachte, durch die der Zwiespalt zwischen den beiden Staatsmännern auch in weiteren Kreisen bekannt wurde) will jetzt wissen, daß die Publication einiger Briefe des Fürsten an den Grafen, welche den streitigen Punkt bilden, unmittelbar bevorstehe und zwar in einem englischen Blatte. — Nach der „Sp. Z." wird bei der eigentlichen Gerichtsverhandlung über den Grafen Arnim auch selbst für die Mitglieder der Presse die **Oeffentlichkeit ausgeschlossen** werden. Durch dieselbe würde also direct keine weitere Aufklärung in der Angelegenheit gewonnen werden.

In **Württemberg** agitirten die **Landwirthe** seit vielen Jahren für eine **Steuerreform**, weil sie von der, wie es scheint, nicht ungerechtfertigten Ansicht ausgingen, daß das landwirthschaftliche Gewerbe den andern Steuerquellen gegenüber zu hoch angelegt, überhaupt das aus dem Jahre 1821 stammende Steuergesetz den inzwischen ganz anders gewordenen Verhältnissen keineswegs mehr entspreche, sofern Württemberg im Jahre 1821 noch fast ausschließlich ein Ackerbau treibender Staat gewesen, nunmehr aber in die Reihe der industriellen Staaten eingetreten sei. Die langjährige Agitation hatte endlich einen Erfolg; nachdem die Wünsche der Landwirthe gehört und berücksichtigt worden, wurden neue Steuergesetze geschaffen, die nun bald in Kraft treten werden. Aber da nunmehr die Resultate der neuen Steuern einigermaßen zu übersehen sind, klagen die Landwirthe, daß für sie keineswegs, wie sie hofften, eine Erleichterung, sondern eine **Mehrbelastung** eintreten werde.

In **Frankreich** haben gestern wieder drei Ersatzwahlen für die Nationalversammlung stattgefunden, bei denen es sicher wieder sehr heiß hergegangen ist. Das Resultat wird uns vielleicht noch heute auf telegraphischem Wege zugehen. Der Ausfall ist um so wichtiger, weil die Politiker daraus wichtige Schlüsse über die Stimmung des Landes ziehen wollen. Die drei Departemenis liegen nämlich im Norden, im Centrum und im Süden, in den Departements Pas de Calais (Boulogne), Seine-et-Oise (Versailles) und Seealpen (Nizza). Die Republikaner hoffen zu zeigen, daß ihre Sache sowohl im Norden, wie im Centrum und im Süden Fortschritte macht. In Versailles steht ihnen einer der eifrigsten Parteigänger des Bonapartismus gegenüber, der Herzog von Padoue, der am 16. März in Chiselhurst den kaiserlichen Prinzen zu dessen Mündigkeit im Namen Frankreichs gratulirte, und der noch in den letzten Tagen seines Postens als Maire enthoben wurde. Eine noch größere politische Bedeutung hat die Wahl in Nizza. Dort unterstützt selbst die Regierung der Wahl zweier Republikaner, der Herren Chiris und Medecin, um nur nicht Separatisten durchkommen zu lassen. Die Letzteren haben zwei conservative Nizzarden aufgestellt, den Ingenieur Durandy und den Baron, Eugen Boissard de Ballet. **Garibaldi** hat in einem Briefe die Candidatur der beiden französischen Republikaner unterstützt, was ihm von den Bewohnern seiner Vaterstadt Nizza sehr verübelt wird.

Die **Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg** sind so sehr gespannt, daß sie ernstliche Besorgnisse in Rußland einflößen. Weshalb aber? Nun, Bismarck hat Rußland auf's Korn genommen, „um ihm die Herrschaft über die Ostsee zu entreißen und das deutsche maritime Kaiserthum zu gründen". Bismarck hat die italienischen und spanischen Zwischenfälle nur hervorgerufen, um von seinen wirklichen Planen abzulenken; er benutzt Italien, Spanien und sogar die Schweiz, um Frankreich im Falle eines Krieges mit Rußland in Schach zu halten. In Voraussicht der eventuellen Feindseligkeiten soll Rußland entschlossen sein, im Frühjahre 250,000 Mann an die littauische Grenze zu schicken; die Vorbereitungen zu den Rüstungen sollen bereits angefangen haben. Das Alles weiß sehr genau — Louis Veuillot, und er erzählt es seinen frommen Lesern im „Univers". Ziemlich dasselbe verbreitet das Wiener „Vaterland" und die kleinen polnisch-ultramontanen Blätter. Es spiegeln sich in diesen Nachrichten nur die Bosheiten wie die Bestrebungen und Hoffnungen dieser edlen Schaar ab. Ja, freilich, wenn der Kaiser von Rußland mit der schwarzen Cohorte gemeinschaftliche Sache machte und ihr die Kastanien aus der heißen Asche holte, das wäre ein Gaudium! Und wie würden die Polen über diesen russischen Kreuzzug jauchzen! Aber es steckt Methode in diesen Fabeln. Sie sollen die Schwäche der eigenen Hilfsmittel verbergen und die Schaaren der unwissenden Hintermänner mit neuen Hoffnungen füllen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Oct. Auch der Etat über den Reichs-Invalidenfonds für das Jahr 1875 liegt jetzt vor. Ueber die aus demselben zu bestreitenden Pensionen für die in Folge des Krieges 1870/71 invalide gewordenen Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine, sowie Bewilligungen für die Hinterbliebenen der in Folge dieses Krieges gefallenen und verstorbenen Militärpersonen konnte bisher ein specieller Anschlag nicht aufgestellt werden. Nachdem inzwischen die dazu erforderlichen Erfahrungen gemacht worden, erscheinen auf Grund derselben die nothwendigen Bedarfssummen zum ersten Male specialisirt im Etat. Die Ausgaben betragen für Verwaltung des Fonds 60,300 Mark, für Zuschuß zu den Verwaltungskosten des Reichsheeres (Bearbeitung der Invalidensachen des Krieges 1870/71) 52,800 Mark, für Invalidenpensionen, bei dem **Reichsheere** 28,739,843 Mark und zwar in **Preußen** 22,560,000 Mark, **Sachsen** 1,212,635 Mark. **Württemberg** 791,868 Mark, **Bayern** 4,175,340 Mark, bei der Marine 17,205 Mark. Die Gesammtsumme der Invalidenpensionen beträgt 28,757,048 Mark und die Gesammtsumme der Ausgaben 28,870,148 Mark. Sie betrug im vorigen Etat 37,996,878 Mark mithin pro 1875 weniger 9,126,730 Mark. Die Einnahmen betragen: an **Zinsen** 25,753,655 Mark, gegen 21,840,000 Mark im Vorjahre, mithin für 1875 mehr 3,913,655 Mark, an **Capitalzuschuß** 3,116,493 Mark gegen 16,156,878 Mark, also 13,040,385 Mark weniger; die Gesammtsumme der Einnahme beträgt 28,870,148 Mark gegen 37,996,878 Mark, also 9,126,730 Mark weniger. Der vorjährige, ohne specielle Anhaltepunkte gemachte Anschlag setzte eine Verzinsung des Reichsinvaliden-Fonds zu jährlich 4 % aus. Nach der wirklichen Anlegung des Fonds hat sich der Zinsenertrag günstiger gestellt. Es wird daher schon für 1874 eine den bisherigen Etatsanschlag übersteigende Zinsen-Einnahme aufkommen und ist demnach und in Folge davon, daß die Pensionsausgaben hinter dem früheren vorläufigen Anschlag zurückbleiben, für 1874 ein geringerer Capitalzuschuß erforderlich als im Etat vorhergesehen war. In **Preußen** sind 45,237 invalide Mannschaften aller Chargen zu pensioniren mit jährlich 10,559,174 Mark, ferner beziehen 1479 Offiziere, Aerzte Beamte 3,379,947 Mark, 499 Wittwen Hinterbliebener der Oberklassen beziehen 489,300 Mark, 909 Kinder 143,025 Mark, 10 Eltern gefallener Offiziere 1500 Mark, für Hinterbliebene der Unterklassen werden gezahlt 1,482,228 Mark, an 7891 Wittwen 1,616,418 Mark, an 12,614 Kinder 528,318 Mark an 4193 Eltern. — Der **Militäretat** für 1875 wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Druck fertig gestellt sein und dann dem Bundesrath zur Berathung zugehen. — Die Berathung des **Bankgesetzes**, welche in dem Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen in zweiter Lesung begonnen hat, wird am Sonntag zu Ende geführt werden. In der bisherigen Berathung sind die Beschlüsse der ersten Lesung fast ohne jede Aenderung, jedenfalls ohne prinzipielle Aenderung, angenommen worden. Dasselbe steht auch in Betreff der übrigen Bestimmungen zu erwarten.

— In das **Reichsbudget** für 1875 soll der „W. Z." zufolge ein Posten zu eventueller Deckung der Ausgaben aufgenommen werden, welche durch Einsetzung einer ständigen Reichstagscommission zur Vorberathung der Justizgesetze entstehen würden.

— In parlamentarischen Kreisen circulirt,

Stadt-Theater.

Der „**Waffenschmied**" von Lortzing entbehrt zwar nicht der an dem Componisten bekannten guten Eigenschaften, aber diese zeigen sich gegen den „Czar und Zimmermann" und den „Wildschütz" in wesentlich abgeschwächtem Grade. Der verwöhnte Hörer vermißt am meisten musikalische Originalität, für deren Mangel die breite Lustspielhandlung mit stark possenhaften Beisätzen nicht genügend zu entschädigen vermag. Sehr wirksam angelegt ist der erste Act, auch durch den frischen Erguß der Musik anregend. Die vorgeführten Personen, namentlich der alte gutmüthig polternde Stadinger, sein liebliches Töchterlein Marie, die sich in der Arie sogar zu einem Abglanz der Agathenstimmung aufschwingt, der lustige Knappe Georg und sein romantischer Herr, der durchaus als Schmiedegeselle geliebt sein will, bevor er sich als Graf entpuppt, — sie alle setzen sich Anfangs in einen günstigen Rapport zum Publikum und lassen eine recht unterhaltende Oper erwarten. Später aber erweisen sich die Motive der Handlung als unzureichend für drei Acte, und mit Ausnahme des alten Waffenschmieds, der sich in seiner bevorzugten Situation ziemlich behauptet, sei es auch durch die Inconsequenz eines sehr sentimentalen, aber der Wirkung sicheren Liedes: „Es war eine köstliche Zeit", vermindert sich das Interesse an den genannten Charakteren und die Musik ist weit entfernt davon, die Verheißungen des ersten Actes zu erfüllen. Daß die Oper trotzdem manche hübsche Momente darbietet, versteht sich von selbst. Sie würde sonst schwerlich jeden Winter auf dem Repertoire sein.

Herr Bachmann, der Inhaber des Hans Stadinger, bewährte sich von Neuem als ein stimmbegabter und mit Solidität singender Baßbuffo. Das erwähnte Lied wirkte durch Klangschönheit und empfindungsvollen Vortrag gleich erwärmend. Ueberhaupt spricht es zu Gunsten dieses Sängers, daß er, was in der Oper doch die Hauptsache ist, der **musikalischen** Seite seiner Rollen vor der Darstellung stets den Vorzug giebt, im Gegensatze zu manchen Baßbuffo's, welche den Schwerpunkt auf eine möglichst outrirte komische Beleuchtung des Spiels legen, mit Aufopferung der berechtigten Interessen des Componisten. Freilich pflegt man in keinem Gesangsfache so merkbare Spuren von Stimmlosigkeit anzutreffen, wie eben bei den Baßbuffo's. Der Gewinn, den unsere Oper an Herrn **Bachmann** gemacht hat, ist deshalb doppelt schätzbar. — Die Rolle der Marie sollte das Eigenthum jugendlicher, wenn auch noch nicht genügend entwickelter Gesangskräfte bleiben. Solche werden dem schmucken Töchterlein des Waffenschmieds durch eine natürliche, wenn auch etwas schüchterne Auffassung mehr zu seinem Rechte verhelfen, als eine fertige Darstellerin, die, eben im Bewußtsein ihrer Fertigkeit, in die Gefahr geräth, sich allerlei Nüancen anzukünsteln, welche dem Bilde nicht entsprechen. Marie ist ein einfaches, gemüthliches Kind, eine Mädchenblüthe, die den Ritter Liebenau durch ihre harmlose Naturfrische, mit einem Anfluge von Sinnigkeit, anzieht. Die bescheidene, in keiner Beziehung prätentiöse Musik Lortzing's ist für den Charakter eine nicht mißzudeutende Beigabe. Die Darstellerin hat sich mithin von jenem scharf zugespitzten Soubrettenton fern zu halten, der auf der Bühne etwa für die Naivität unreifer Pensionsmädchen angeschlagen zu werden pflegt. Was einer Magdalena im „Postillon" für die Erreichung ihrer Zwecke an Witz und Koketterie trefflich zu statten kommt, läßt sich nicht auf des Waffenschmied's schlichtes Töchterlein übertragen. Noch andere Gründe sind es, welche der Frau v. **Rigéno** für die Uebernahme derartiger jugendlicher Mädchenrollen im Wege stehen. Die geschätzte Künstlerin hat außerdem ein großes Terrain für die Entfaltung ihrer Talente. Unter den 11 bis jetzt aufgeführten Opern hat sie nur in **einer** (im „Faust") nicht gesungen. Für jüngere Kräfte sind eben die Lortzing'schen Opern vorzugsweise geeignet. Man sollte ihnen solche Gelegenheiten nicht entziehen, in ihrer Ausbildung fortzuschreiten. — Herr **Hagen** (Georg) wird erst dann Wohlgefallen beim Publikum finden, wenn er den viel zu großen Aufwand an Spiel einstellt und die Härten seines Gesanges mildert. Herr **Glomme** wird den Ritter kaum zu seinen dankbaren Partien zählen. Er ist gesanglich nichts weniger als interessant bedacht und bei allem Fleiße der Durchführung kann es der Sänger hier doch zu keinem rechten Erfolge bringen. Irmentraut und der Ritter Adelhoff aus Schwaben (Frau **Müller-Fabricius** und Herr **Bolewsky**) blieben der possenhaften Färbung ihrer Aufgaben an komischem Effect nichts schuldig. Recht wacker spielte auch Herr **Schlüter** den Gastwirth Brenner. M.

* Adolf Müllner.

Am 18. October 1774 wurde zu Langendorf bei Weißenfels Amandus Gottfried Adolf Müllner, der Dichter der „Schuld" geboren. Die jüngere Generation kennt den Namen des Stückes besten Falls aus der Literaturgeschichte. Aber wer kennt oder liest heute auch „den neunundzwanzigsten Februar," „König Yngurd," „Die Albaneserin" oder die Lustspiele „Die Vertrauten," „Die großen Kinder," „Die Onkelei"? Und doch haben diese Stücke vor 50 Jahren ihrem Verfasser viel Ruhm und Geld eingetragen. Und wenn man alle diese Sachen gelesen, wird man schwerlich von der künstlerischen Bedeutung des Verfassers eine hohe Meinung gewonnen haben; aber trotzdem galt er einmal für einen befugten Kritiker in Sachen der Kunst, und Cotta führte ihn, als er ihn für den kritischen Theil seines „Morgenblattes" gewonnen, in der Ankündigung als „den ersten jetzigen Kritiker Deutschland's" vor. Damals fehlte auch in der kleinsten Privatbibliothek nicht Müllner's „Schuld", die zahlreiche Auflagen, abgesehen von verschiedenen Nachdrucken, erlebt hat. Man pries ihn als den unmittelbaren Nachfolger von Lessing, Goethe und Schiller auf der deutschen Bühne an, und an Schiller schließt er sich auch in gewisser Beziehung an, nämlich wie der Karren, der hinten an einen Staatswagen gehängt ist. Schiller hatte in der That mit seiner „Braut von Messina" den unglückseligen Schicksalstragödien den Weg geöffnet, aber an der plumpen Verwendung des Fatums, das den Menschen wie am Draht regiert, ist Schiller unschuldig. Müllner klammert sich mit seiner berühmtesten Schicksalstragödie gewissermaßen an die letzte Zeile der „Braut": „Das Uebel größtes aber ist die Schuld" — ein Wort, das Müllner sich später als herbe Kritik seiner „Schuld" gefallen lassen mußte.

Adolf Müllner war der Sohn des sächsischen Domainenpächters zu Langendorf, seine Mutter war die jüngste Schwester des Dichters Bürger. Er kam nach Pforta auf die Schule und studirte in Leipzig in den Jahren 1793—98. Er ward ein tüchtiger, kenntnißreicher Jurist und ließ sich im Jahre 1799 als Advocat in seiner Vaterstadt Weißenfels nieder. Bis zum Jahre 1810 beschäftigte ihn fast nur seine Rechtspraxis, und aus dieser Zeit rühren mehrere in der Juristenwelt anerkannte Fachschriften her. Erst im Jahre 1810 brachte ihn die Gründung eines Liebhabertheaters in Weißenfels auf die dramatische Thätigkeit, in der er später so seltene Erfolge erringen sollte. Vom Jahre 1820 ab beschäftigte sich Müllner ausschließlich mit kritisch-literarischen Arbeiten. Er lebte in sehr angenehmen Verhältnissen, seine Schriften brachten ihm viel Geld ein und der damalige König von Preußen krönte seinen Dichterruhm mit dem Hofrathstitel. Am 9. Juni 1829 traf ihn ein Schlagfluß mitten im Kreise der Bürger beim Schützenfest im Schützenhause zu Weißenfels und zwar, da er ein eifriger Schütze war, in dem Augenblick, als er das Gewehr in der Hand hatte, um sich zum Schuß fertig zu halten, und am 11. Juni 1829 erlag er an diesem Schlagfluß. Die gesammte Bürgerschaft von Weißenfels empfand den Verlust, den sie durch den Tod ihres berühmtesten Mitbürgers erlitten. Alle Behörden derselben, mit dem feierliche Aufzuge der Schützengilde und der Begleitung des Officiercorps, so wie des ganzen 31. Infanterie-Bataillons erwiesen ihm die letzte Ehre. Ein Magistratsmitglied trug seinem Sarge sogar den Dichterlorbeerkranz voran, und die öffentliche Stimme gab ihm so die höchste Dichterehre mit in das Grab, die eben dem Dichter nur zu verleihen ist.

Wie es heißt, werden die Weißenfelser bei Gelegenheit des hundertjährigen Geburtstags des Dichters Veranlassung nehmen, sein Geburtshaus, sowie sein Wohnhaus mit Gedenktafeln zu schmücken.

dem „Hann. Cour." zufolge, das Gerücht, es stehe die Errichtung eines Reichsamtes für Gewerbe und Arbeit bevor.

— Der Kaiser hat bei Entgegennahme des letzten Jahresberichtes der deutschen Schillerstiftung, weil aus demselben „die fortdauernd segensreiche Wirksamkeit der Stiftung hervorgeht", dem Berliner Zweigverein der Schillerstiftung wiederum einen Beitrag von 1000 Mark bewilligt. Aus gleichem Anlaß hat die Kaiserin der hiesigen Zweigstiftung 150 Mark zugehen lassen.

— Im Reichskanzleramte ist die Idee angeregt worden, die Seestaaten zu Conferenzen behufs Abfassung eines allgemeinen Havarie-Rechts und eines internationalen Seegesetzbuches einzuladen.

* Die Nachricht, daß der lippische Cabinetsminister v. Flottwell am 1. April k. J. den ligischen Staatsdienst verlassen werde, entbehrt nach der „Kreuzztg." jedes thatsächlichen Inhalts.

— Bei Gelegenheit des höchst gelungenen Stapellaufs des neuen Panzerschiffes „Friedrich der Große" haben am 20. September in Kiel auch interessante Versuche mit Torpedos stattgefunden, nachdem vorher schon in Danzig ähnliche Versuche einige Wochen früher angestellt waren, welche ebenfalls sehr günstige Resultate ergaben. Das kleine, aber mit einer starken Maschine versehene Boot hat 2 Fuß Bordhöhe und 4 Mann Bedienung; das am Bug an einer beweglichen eichenen Stange befestigte Torpedo hat eine sehr scharfe Spitze von gehärtetem Stahl, mit welcher er sich, sobald das Boot gegen die Breitseite des Schiffes andampft, unterhalb der Panzerlinie in den Schiffsraum einbohrt. In diesem Moment arbeitet die Maschine rückwärts, und entzündet, dadurch zugleich eine elektrische Leitung schließend, das verderbliche Geschoß. Das neue Fahrzeug, welches den Corvetten-Capitän Grafen Schack v. Wittenau zum Erfinder hat, zeichnet sich vor den bisherigen Torpedobooten sowohl durch die größere Seetüchtigkeit, wie namentlich durch geringe Gefahr für die eigene Besatzung aus. (H.)

Gnesen, 17. Oct. Die hiesigen barmherzigen Schwestern haben bis jetzt nicht nur eine Kleinkinderbewahranstalt, sondern auch eine Elementarschule unterhalten, in welcher sie, wie sie es eben verstanden, unterrichteten. Daß das Hersagen von Gebeten und Katechismusformeln die Hauptsache war, dürfte sich beinahe von selbst verstehen. Dieser Tage nun hat endlich unsere Regierung verfügt, daß die Schule der hiesigen barmherzigen Schwestern geschlossen werde, was auch erfolgt ist. Von jetzt ab müssen nun die den barmherzigen Schwestern anvertrauten schulpflichtigen Kinder die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen. (Ostd. Z.)

— Wie dem „Oredownik" aus Lobsens geschrieben wird, ist der Lehrer Dymek an einer unweit der Stadt belegenen Dorfschule wegen Mißhandlung zweier Schulkinder, eines 11-jährigen Mädchens und eines 6-jährigen Knaben, welche den Tod derselben zur Folge gehabt haben soll, verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängniß in Lobsens abgeliefert worden.

Fulda, 15. Oct. Neuerdings hat das hiesige bischöfliche Domcapitel wieder die Frage bezüglich der Neuwahl eines Bischofs für die Diöcese Fulda erörtert, und zwar aus Anlaß eines diesbezüglichen Schreibens aus dem Vatican. Man kam jedoch zu dem Schlusse, daß unter den obwaltenden Umständen von der Aufstellung einer zweiten Candidatenliste am besten abzusehen sei, da das gegenwärtige Interregnum volle Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens innerhalb der Diöcese biete. Hierzu ist zu bemerken, daß die Majorität des Capitels (Hahne, Dr. Labrenz und Dr. Malkmus) antijesuitisch gesinnt ist.

Frankfurt, 16. Oct. Zur Orientirung derjenigen Personen, welche irgend ein Interesse haben, über den gegenwärtigen Aufenthalt des Geheimeraths von Savigny unterrichtet zu sein, sowie zur Rectification irriger Angaben in andern Blättern, wird die „Fr. Z." ersucht, mitzutheilen, daß Herr von Savigny sich schon seit Anfang Juli, ernstlich erkrankt, in ärztlicher Behandlung in Frankfurt befindet und daß derselbe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gar nicht in der Lage sein dürfte, Frankfurt zu verlassen.

Karlsruhe, 16. Oct. Die vorgestrige Verhandlung vor der Strafkammer in Constanz gegen die Lehrschwester Clara Rudigier wegen falscher Versicherung an Eidesstatt in einer letzten Juli verhandelten Beleidigungsklage eines Fabrikanten gegen den Vicar Glasstetter in Meersburg machte einen ungemein traurigen Eindruck, indem sie trostvolle Blicke in eine durch und durch demoralisirte Pädagogik gewisser Geistlichen und Religionslehrer so wie der Lehrschwestern werfen ließ. Im vorliegenden Falle handelte es sich um kaum glaubliche Einwirkungen auf unmündige Schülerinnen zur Abgabe falschen Zeugnisses — ein wahrer Abgrund verderblichster Jesuitenmoral. Die genannte Lehrschwester wurde der falschen Versicherung an Eidesstatt überführt und zu einer Gefängnißstaße von zwei Monaten verurtheilt.

Schweiz.

Bern, 15. Oct. Die schweizerischen Weingergbesitzer sind ängstlich beunruhigt wegen des in einem Rebgelände bei Prégny (Genf) constatirten Auftretens der Reblaus. Nach dem Urtheil der Fachmänner hat sich das schädliche Insect dort schon länger als ein Jahr festgesetzt. Man schließt auf eine Einschleppung der Reben-Krankheit durch Vermittelung des geflügelten Insectes, da der beschädigte Weinbergbesitzer niemals Wurzelreben aus Frankreich bezog und man vermuthet, daß nächstens noch andere Infectionsherde entdeckt werden. In Ermangelung anderer Mittel, dem Feind beizukommen, empfiehlt man vollständige Zerstörung der erkrankten Reben mit Eisen und Feuer und verlangt ein Bundesgesetz behufs Expropriirung erkrankter Weinberge und Entschädigung der Besitzer derselben von Bundes wegen. Andere empfehlen eine obligatorische Versicherung der Schweizer Winzer gegen allen durch die Reblaus-Krankheit erlittenen Schaden. Jedenfalls ist das Uebel wegen seiner ökonomischen Folgen den Erwägungen der Behörden und Fachmänner angelegentlich zu empfehlen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Freimaurer sind zum vierten Male mit ihrem Gesuch um Bewilligung zur Gründung einer Loge abgewiesen. Die Petenten wollen die Entscheidung des Reichsgerichts anrufen.

Frankreich.

Paris, 17. Oct. Das „Journal de Paris" glaubt, daß demnächst die Versetzung der Präfecten von Pau und Nizza erfolgen werde; dieselben würden entsprechende Stellungen an anderen Orten erhalten. (Nach einem Telegramm der „K. Z." sollen die beiden Präfecten mit ihren Stellungen tauschen.)

— 18. Oct. Die gestrige Mittheilung des „Mémorial diplomatique", daß die französischen Behörden das in die Socoa-Bai eingelaufene spanische Schiff „Nieve" mit Beschlag belegt und dem spanischen Consul in Bayonne zur Disposition gestellt hätten, wird von der „Agence Havas" als unrichtig bezeichnet. Die letztere theilt folgende näheren Angaben über diese Angelegenheit mit: Bald nachdem die „Nieve", welche bei Cap Figueras fast unter den Augen der an der Küste kreuzenden spanischen Kriegsfahrzeuge Waffen für die Carlisten gelandet hatte, in den Hafen von Socoa eingelaufen war, trafen dort der Maire von Irun und der spanische Viceconsul in Hendaye auf einem spanischen Kanonenboote ein und verlangten, daß ihnen das Schiff ausgeliefert werde. Der Hafencapitän erklärte darauf, daß er zur Auslieferung nicht befugt sei und es dem spanischen Kanonenboote überlassen müsse, die „Nieve" aufzubringen, wenn sie die französischen Gewässer verlassen habe. Von der spanischen Regierung ist bisher ein Antrag auf Auslieferung des Schiffes nicht gestellt worden und wird der ganzen Angelegenheit, wie die „Agence Havas" bemerkt, hier überhaupt kein großes Gewicht beigelegt. — In Betreff der Maßregeln zur Ueberwachung der Pyrenäengrenze wird von der „Havas'schen Agentur" mitgetheilt, daß vor Kurzem den französischen Behörden im Departement der Basses Pyrénées die Beobachtung einer älteren Instruction von Neuem in Erinnerung gebracht sei, wonach allen spanischen Unterthanen, gleichviel, ob sie der carlistischen oder der republikanischen Partei angehören, der Aufenthalt in acht bestimmten, der spanischen Grenze benachbarten Orten, zu untersagen ist. Ferner sei einer größeren Anzahl von Carlisten, deren Internirung in Gemäßheit der bestehenden Verträge der spanische Consul verlangt hatte, der Aufenthalt im ganzen Grenzdepartement verboten. (W. T.)

— Der Pariser Correspondent der „Indép. Belge" meldet, Mac Mahon werde den Obersten La Villette begnadigen. — Der Kriegsminister organisirt sechs neue Jäger-Bataillone, welche den Namen „Bergjäger" führen werden.

— Nach amtlicher Mittheilung wird der November-Coupon der Lombardischen Eisenbahn mit 7½ Frcs. eingelöst werden.

Spanien.

Madrid, 17 October. Regierungsnachrichten zufolge haben die Carlisten gestern vier Beamte der Südbahn erschossen. Die Carlisten haben bei Amposta 2 Kanonen und 1000 Todte und Verwundete verloren. — Espartero ist erkrankt. (W. T.)

— Nach einer aus carlistischer Quelle stammenden Depesche aus Estella vom 16. d. hat der Prätendent Don Carlos mit den Generälen Elio und Mendiri eine Conferenz gehabt. Derselbe hat den Herzog von Parma zum Obersten des ersten castilischen Regiments, den Grafen Caserta zum Obersten der Artillerie und den Grafen Bari zum Capitän bei der Cavallerie ernannt. (W. T.)

— Der Correspondent der „Pall Mall Gazette" in Santander erzählt die folgende, einiges Licht auf die Beziehungen, die zwischen Don Carlos und Cabrera bestehen, werfende Anekdote. Im September stellten sich dem Prätendenten mehrere Delegirte vor. „Sennor", sagten sie, „in Castilien, Valencia, Aragonien, Catalonien und anderen Provinzen ruft man nach Cabrera und bittet, daß Ew. Majestät ihn an die Spitze der Armee stelle". „Cabrera ist ein Rebell", antwortete Don Carlos entrüstet, seinen Rücken den Delegirten zuwendend. Dann, zu seiner Umgebung sprechend, fügte er hinzu: „Ich wünschte, ich hätte ihn näher bei mir". „Warum Sennor?" erwiederten sie in etwas beunruhigten Accenten. „Warum?" entgegnete der Prätendent, an den Griff seines Degens schlagend, „um ihn zu erschießen".

— Als man in Cuenca der Donna Blanca über den von uns gemeldeten Scandal in dem dortigen Nonnenkloster Bericht erstattete, erwiderte sie lächelnd: „Diese vorübergehenden Ausschreitungen einer heiligen Begeisterung muß man des Zweckes wegen übersehen." Auf diese Schülerin können die Jesuiten allerdings stolz sein.

Nach amtlichen Berichten aus Madrid vom 16. d. haben die Carlisten im südlichen Navarra einen Angriff auf einen Theil der Nordarmee versucht, sich aber vor den vom General Laserna getroffenen Vorsichtsmaßregeln zurückgezogen. Don Carlos hat seine Armee in Navarra verlassen und sich nach Tolosa begeben. Die Gerüchte aus Santander von der Unterwerfung mehrerer carlistischen Bataillone in Biscaya werden von den Madrider Nachrichten vorerst nur in der Form erwähnt, daß einige Carlisten in der Umgegend von Bilbao um Amnestirung eingekommen seien, doch werden weitere Mittheilungen in Aussicht gestellt. — Der Pariser Berichterstatter der „Times" behauptet, daß ein bedeutender Theil der in letzter Zeit den Carlisten gelieferten Waffen von Hamburg aus verschifft worden sei, während andere ansehnliche Sendungen von Antwerpen abgingen. Der Hergang des Geschäftes, das seinen Mittelpunkt in Lüttich haben soll, ist nach Angabe des Berichterstatters folgender: Bis zum Ende des letzten Krieges waren Agenten in Bordeaux und an anderen Orten sehr bereitwillig, bedeutende Posten Militärwaffen ausländischer Fabriken und Waffenlager der französischen Regierung zu verkaufen. Sobald der Krieg zu Ende war, wurde naturgemäß eine ungeheure Masse Waffen auf den Markt geworfen, die zu bedeutend niedrigeren Preisen ihren Weg nach Lüttich fanden. Dort wurden sie von carlistischen Agenten angekauft und aus deutschen oder belgischen Häfen verschifft. — Die Carlisten unter Mogrovejo haben einen Versuch gemacht, in die Provinzen Santander und Palencia einzurücken, wurden aber von dem General-Capitän von Burgos und dem General Blanco, welche über Medina und Reinosa vormarschirten, nach Biscaya zurückgedrängt. — Der russische Gesandte Kudriavski ist am 15. d. in Santander gelandet und Tags darauf nach Madrid abgereist, um seine officiöse Stellung einzunehmen.

Italien.

Rom, 15. Oct. Die Räuber, welche Msgr. Theodoli fortgeschleppt hatten, sind gefangen und ein Theil des erpreßten Lösegeldes von 150,000 Lire ihnen abgenommen worden. Die Schurken gehörten nicht zu der Klasse bewaffneter Briganten, welche das Land durchstreifeen, sondern stehen mit einer in der Umgegend von Rom verbreiteten heimlichen Bande in Verbindung. Auch wurden sie meist in ihren Wohnungen gefangen genommen, wo sie die Beute in Frieden zu verzehren gedachten. Die schnelle Einbringung der Uebelthäter durch die italienische Polizei bildet einen vortheilhaften Gegensatz zu der Lässigkeit, welche weiland die päpstlichen Behörden in der Unterdrückung des Brigantenthums bewiesen.

— Wie man der „N. Fr. Pr." aus Palermo mittheilt, erschien am 30. September in der Behausung eines Weinberg-Aufsehers, Namens Pietro Buongiorno, eine Abtheilung Soldaten zu Pferde, bemächtigte sich desselben, erklärte ihm unter den üblichen Formalitäten, er sei verhaftet, legte ihm Handschellen an, hielt ein summarisches Verhör mit ihm und erschoß ihn endlich auf Grund eines über ihn gesprochenen Urtheils in Gegenwart seines wehklagenden Weibes. Wie sich zeigte, bestand die ganze Truppe in der vorschriftsmäßigen Uniform Königlicher Kavallerie aus lauter Strolchen, die auf den armen Buongiorno tödtlichen Haß geworfen hatten, weil sie ihn für einen Spion der Polizei hielten.

— Nach Eröffnung der Kammer beabsichtigt der Ministerpräsident derselben ein Gesetz vorzulegen, welches der überhand nehmenden Auswanderung steuern und laut welchem nur solchen Personen eine Agentur übertragen werden soll, welche die nöthigen Garantien bieten, daß die Auswanderer in keinerlei Art getäuscht oder übervortheilt werden.

England.

London, 17. Oct. Die Regierung erwägt neuerdings, ob es geboten sei, für das nächste Jahr eine staatliche Polar-Expedition auszurüsten. Payer's Vortrag vor der Geographischen Gesellschaft am erfolgt 9. November.

— Die gesegnete Ernte hat die Getreidespeicher so sehr mit Weizen überschüttet, daß die Pächter in ihrem embarras de richesse das edle Getreide als Futtermittel für das Vieh verwenden. Der Weizen stellt sich in der That billiger als jedes andere Körner- oder Kraftfutter. Bohnen kosten 50—52 s das Quarter (5 Berliner Scheffel), Erbsen 48 s, Gerste gleichfalls 48 s und selbst guter Saatweizen kostet nur 40 s. Solche Conjuncturen ereignen sich höchst selten.

— Im Canal ereignete sich vorgestern ein unheilvoller Zusammenstoß. Um 6 Uhr Abends stieß das Eisenschiff „Candahar" auf ein anderes Eisenschiff, „Kingsbridge", ersteres von 1410 und letzteres von 1497 Tonnen. In drei Minuten sank „Kingsbridge" und zog den Capitän, dessen Frau und Tochter sowie acht von der Mannschaft mit sich in die Tiefe; die übrigen zwanzig wurden an Bord des Candahar gerettet. Die Atmosphäre war zur Zeit des Unfalls etwas neblig und die Mannschaft des „Candahar" sah das andere Schiff erst als die Gewißheit des Zusammenstoßes unabwendbar war. Der „Candahar" erlitt selbst so große Beschädigungen, daß er in Falmouth anlegen mußte.

Norwegen.

Christiania, 14. Oct. In den letzten Tagen bringen die Zeitungen von allen Seiten Nachrichten über verlorene Schiffe, die durch die jüngsten Stürme ihren Untergang gefunden haben. Auch sonst hat das stürmische und regnerische Wetter vielen Schaden angerichtet. Mehrere Passagier-Dampfschiffe konnten die hohe See nicht halten und mußten in den nächstgelegenen Häfen besseres Wetter abwarten. Namentlich in Christianssand sind eine größere Anzahl von Schiffen auf diese Weise zurückgehalten. An einzelnen Stellen wurden auch durch den starken Regen die Flüsse so hoch, daß sie über ihre Ufer traten und die Wege unpassirbar machten. An einzelnen Punkten im südlichen Norwegen ist das Wasser der Flüsse über 12 Fuß gestiegen, eine Höhe, die in den letzten 10 Jahren niemals erreicht ist. Groß ist der dadurch auf Feldern und in den Gärten hervorgebrachte Schaden. Namentlich sind auch die Holzlager sehr beschädigt und viele Bretter ins Meer gespült. Auf einem Lager wurden 20,000 Bretter weggespült und die Schiffer berichten, daß sie auf der See an vielen Stellen große Quantitäten Holz haben treiben sehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Oct. Der Lehrer Berg, welcher als Mitglied des Folkethings zur Vereinigten Linken gehört, war wegen einer ungehörigen Kritik, welcher er eine gegen einen andern Lehrer ergangene Verfügung unterzogen hatte, vom Unterrichts-Minister Warson mit einem Verweise bedacht, dadurch aber so sehr gekränkt worden, daß er sein Schulamt ganz aufzugeben beschloß. Im „Morgenblad," dem Organ seiner Partei, macht er heute bekannt, daß er die Zurechtweisung des Ministers zurückgewiesen und auf seinen Lehrerposten verzichtet habe, um in dieser der Volksfreiheit so ungünstigen Zeit ganz den Pflichten leben zu können, welche ihm als Volksvertreter oblägen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Oct. Die „Ural'sche Militär-Ztg." veröffentlicht einen Erlaß des Militärgouverneurs des Ural'schen Districts und des Kosacken-Attamans vom 8. (20.) September, worin die Errichtung eines außerordentlichen Kriegsgerichts zu Uralsk befohlen wird zur „Verurtheilung derjenigen Kosacken, welche bei Einführung der neuen Wehrordnung vom 9. März d. J. sich gegen die Verfügungen der Behörden aufgelehnt haben." Der ganze Vorgang scheint nicht viel mehr als ein „Putsch" gewesen zu sein, zu dessen Dämpfung, wie es scheint, nur ein einziges (Local-) Bataillon von Orenburg entsendet worden ist. Die öffentlichen Blätter erwähnen die Sache nur obenhin, und die officielle Presse nimmt gar keine Notiz davon, ein Verfahren, das sie bei den jüngsten religiösen Unruhen der griechisch-unirten Gemeinden in Wolhynien (Podlachien) allerdings auch festhielt — bis nach Beendigung der Angelegenheit. — In Podolien, Wolhynien, Kijew, sowie in den zum Generalgouvernement Wilna gehörigen littauischen Gubernien ist das Abhalten öffentlicher Processionen und anderer kirchlicher Aufzüge für die römisch-katholischen Kirchengemeinden untersagt. Der Cultus hat sich auf das Innere der Kirchen zu beschränken. Bei dem officiell schon von jeher befohlenen Kirchengebet für den Kaiser haben die in der Kirche functionirenden Geistlichen sich jeder gleichzeitigen anderen Handlung zu enthalten. In denselben Gubernien sind auch die katholischen Brüderschaften streng untersagt. (Schl. Ztg.)

— Die zahlreichen und großen Brände, welche in den Sommermonaten Polen verheerten, haben sich in letzter Zeit etwas vermindert. Als Brandstifter sind in verschiedenen Gegenden mehrere Knaben im Alter von 13 bis 17 Jahren aufgegriffen worden, welche behaupten, daß sie zur Brandstiftung von ihnen unbekannten Personen, meist Juden, gedungen worden seien. Der für jede Brandstiftung gezahlte Lohn wird von den Brandstiftern verschieden (10—40 Silber-Rubel) angegeben.

Warschau, 17. Oct. Einem hier in polnischen Kreisen verbreiteten Gerücht zufolge hat Graf Andreas Zamoyski, der im Jahr 1863 als Präsident des damaligen landwirthschaftlichen Centralvereins wegen politischer Agitation aus dem Königreich Polen verbannt wurde, sich an die Gnade des Kaisers gewendet und um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath gebeten. Der Glaube an den Umschwung der Stimmung der Regierungskreise ist unter dem hiesigen polnischen Adel so stark, daß man mit Bestimmtheit hofft, der Kaiser werde nicht nur dies Gnadengesuch gewähren, sondern dem Grafen Zamoyski auch die ihm im Jahr 1863 hier confiscirten Häuser zurückgeben.

Asien.

— Wie aus London gemeldet wird, ist nun auch in China eine internationale Ausstellung beschlossen worden, und hat sich dazu in Shanghai ein Comité gebildet, an dessen Spitze der englische Consul steht; in London sind Vertreter ernannt, und die Transportspesen werden vom Comité bezahlt. — Ebenso ist auch in Chili für das nächste Jahr eine solche Ausstellung angesagt.

Danzig, 19. October.

*) Der Zeuglieutenant Klawitter vom hiesigen Artilleriedepot ist zum Zeug-Premierlieutenant befördert.

* Das Reichskanzleramt veröffentlicht ein Nachtragsverzeichniß solcher höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Unter denselben befindet sich aus unserer Provinz das Gymnasium zu Strasburg.

— Von der Marine meldet die „Kiel. Ztg." folgende Personalveränderungen: Die Unterlieutenants zur See Riebe, Köllner, Meuß, Hellhoff, du Bois, Gehrmann, Jachmann, Graf v. Königsmark, Fischer und Büllers sind behufs Ableistung eines viermonatlichen Artillerie-Cursus zum 15. November c. an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown" nach Wilhelmshaven commandirt. Die Unterlieutenants zur See Altag und v. Dresky sind von S. M. Panzerfregatte „Kronprinz" abcommandirt, der Erstere ist zur Dienstleistung bei der 1. Matrosen-Division, Letzterer als Platzmajor der Commandantur in Kiel commandirt worden. Der Unterlieutenant zur See Preuße ist zur Dienstleistung bei der Maschinisten-Schule, der Unterlieutenant zur See v. Tschudi zur 1. Werft-Division commandirt.

k. [Sinfonie-Concerte.] Nachdem nun der Tag des ersten Sinfonie-Concertes (unter Leitung des Herrn CapellmeistersRäßler) auf den 14. November festgestellt ist, nehmen wir Veranlassung, auf dieses wirklich verdienstliche Unternehmen des Herrn Ziemssen hinzuweisen, um so mehr als dasselbe eine Lücke ausfüllen soll, welche seit etlichen Jahren von jedem Musikfreunde lebhaft empfunden ist. Um nun das Unternehmen für die Dauer sicher zu stellen und es zu ermöglichen, außer den hiesigen Opernkräften auch auswärtige Vocal- oder Instrumental-Künstler heranzuziehen, möchten wir das Publikum zur lebhaftesten Theilnahme anregen. Pecuniärer Gewinn ist hierbei nicht beabsichtigt, vielmehr ist das Unternehmen lediglich aus dem Bestreben hervorgegangen, daß unsere Stadt in dieser Beziehung nicht hinter kleineren Städten zurückstehen soll.

* Das erste Concert, welches vom Herrn Kapellmeister Laudenbach zur Geburtsfeier des Kronprinzen im Saale des Schützenhauses gegeben wurde, hatte sich eines sehr großen Besuches zu erfreuen, der Saal war überfüllt und eine nicht geringe Zahl fand keinen Eintritt mehr. Versprach die Wahl des Programms an und für sich schon einen genußreichen Abend, so wurde das Publikum durch die präcise, schwungvolle Ausführung desselben nicht wenig überrascht; der Effect steigerte sich mit jedem Theile und fast sämmtliche Piecen wurden da capo verlangt, welchem Verlangen mit Bereitwilligkeit entsprochen wurde. Den Höhepunkt des Programms bildete die Fantasie über Motive a. d. Oper: „Die Nachtwandlerin" für Violine, von Herrn Laudenbach vorgetragen.

m. [Selonkes Theater.] Die beiden neuen Mitglieder Soubrette Fräulein Pia Walter und Operettensänger Hr. Siebert haben sich recht lobenswerth eingeführt. Ist die Leistung der Ersteren auch keine hervorragende, so entspricht sie doch vollkommen den an dieselbe gestellten Anforderungen. Hr. Siebert besitzt recht hübsche Stimmmittel, wenn ihm das hohe Register auch gerade nicht sonderlich zugänglich ist. — Die gestern aufgeführten Theaterstücke wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. — Hr. Cintura besitzt namentlich großes Talent für Solo-Vorträge, das bekundete derselbe neulich mit dem Vortrage „Hector's Abschied", welchem das Publikum die gebührende Anerkennung gab.

-e- Elbing, 17. Oct. Durch die Einziehung und Erhebung der Klassensteuer vom 1. Januar k. J. ab ist den städtischen Behörden eine neue Last aufgebürdet worden, die — sie mögen rechnen, wie sie wollen — niemals durch die in Form einer Tantième vom Staate bewilligte Entschädigung aufgewogen wird. Auf dem platten Lande bleibt die Bevölkerung mehr stabil, in den Städten dagegen erfordert die Controlle des Orts- und Wohnungswechsels einen äußerst umfangreichen Apparat und allein hierin, nicht in Empfangnahme der Steuern, ist die größere Kostspieligkeit der Erhebung zu suchen. Der Staat verlangt die fixirten Steuerbeträge bis zum 25. jeden Monats und die Commune ist für den Ausfall nur dann entschuldigt, wenn sie den Nachweis einer fruchtlos ausgefallenen Execution oder eines nach einem zweiten Orte stattgefundenen Abzugs führt: ein Wohnungswechsel innerhalb des städtischen Weichbildes berührt ihn durchaus gar nicht. Wenn demnach gestern an unsere Stadtverordneten die Frage zur Entscheidung herantrat, ob bei Erhebung der Steuern das Berliner oder das Magdeburger Prinzip den Vorzug verdiene und sie sich für das erstere, also nicht für eine einzige Sammelstelle, an der jeder Steuerzahler seinen Betrag selbst abzuführen hat, sondern für ein Einsammeln der Steuern von Haus zu Haus durch besondere Boten entschied, so hat sie unsers Erachtens darin

sehr wohl gethan. Vermindert wird dadurch jedenfalls der bisher so reiche Erguß der Mahnzetteln, resp. der Executionen, gewonnen wird aber eine genaue und übersichtliche Controlle des Zu- und Abgangs, die um so leichter zu führen sein wird, als die neu einzurichtenden Steuerbezirke conform den 8 Polizeibezirken sein werden, so daß der Steuer-Einsammler seine Personal-Kenntnisse nicht erst auf dem zeitraubenden Wege der schriftlichen Erkundigung zu suchen hat. Daß hiermit zugleich die Erhebung der Communalsteuern und der übrigen Staatssteuern verbunden sein wird, ist eine Annehmlichkeit, die jeder steuerzahlende Bürger freudig in den Kauf nehmen wird und wenn es nur gelingt, für die Steuer-Einsammler einigermaßen gewandte Leute zu gewinnen, so können dieselben auch den Einschätzungs-Commissionen einst recht ersprießliche Dienste leisten. Nach der Vorlage des Magistrats wird der neue Steuer-Apparat sich auf 4190 Thlr. belaufen, der jedoch mittelst Klassensteuer-Tantième (1800 Thlr.) und theilweisen Wegfall der früheren Einrichtung (2100 Thlr.) bis auf einen Ausfall von 290 Thlr. Deckung findet, eine geradezu winzige Summe, wenn man allein den Zeitgewinn für die ca. 10,000 Censiten in Anschlag bringt, welche sich nun nicht mehr in jedem Monat auf das Rathhaus zu bemühen und dort viertelstundenlang zu warten brauchen.

-r- Culm, 18. Oct. Am 10. d. M. fand hier die Herbstversammlung des hiesigen Kreis-Lehrervereins statt. Es hatten sich aber leider nur ca. 30 Lehrer eingefunden. — Der wegen angeblichen Preß-Vergehens von dem hiesigen K. Kreisgerichte zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilte frühere stellvertretende Redacteur des „Przyjaciel ludu", v. Suffczynski auf Uszcz ist von dem Criminal-Senat des K. Appellations-Gerichts zu Marienwerder in der Sitzung am 14. d. M. freigesprochen.

)(Pr. Holland, 17. Oct. An unserer eilfklassigen Stadtschule wurde die zweite Lehrerstelle bisher durch einen Candidaten der Theologie oder des Predigtamtes verwaltet. Bei dem Gehalte von 500 Thlr. konnte es nicht fehlen, daß die Herren Theologen die qu. Stelle nur als Durchgangsposten zum Pfarramte ansahen und bei der ersten günstigen Gelegenheit dieselbe aufgaben. So hat seit der Organisation der Schule — es sind etwa zwölf Jahre — in der That ein achtmaliger Wechsel stattgefunden, und zieht man die gewöhnlich lang andauernden Vacanzen, die bis zu einem halben Jahre und darüber sich ausdehnten, in Betracht, so steht wohl durch diese Einrichtung eine Schädigung der Schulinteressen außer Zweifel, ganz abgesehen von dem Umstande, daß die Theologen, jung von der Universität kommend, die ersten Versuche im Unterrichten machten. Als am 1. Februar c. der bisherige Inhaber der Stelle seiner Berufung als Prediger folgte, stellten unsere städtischen Behörden, vorher besagten Uebelstand wohl erkennend, bei der Kgl. Regierung den Antrag, die Stelle für die Folge durch einen für Mittelschulen geprüften Lehrer besetzen zu dürfen. Die Regierung lehnte den Antrag ab, weil der zweite Lehrer neben seinem Schulamte die Verpflichtung hatte, die hiesigen Geistlichen in Behinderungsfällen im Predigen zu vertreten und das Consistorium dieses Recht sich wahrscheinlich wahren wollte, obwohl die Herren Geistlichen sich mit dem Projecte der städtischen Behörden einverstanden erklärt hatten. Einem zweiten Gesuche wurde indessen nachgegeben, jedoch sollte die Besetzung durch einen Mittelschullehrer nur für dieses Mal genehmigt werden. Inzwischen hatten sich die übrigen Lehrer der Stadtschule an den Magistrat mit der Bitte gewendet, sie bei Besetzung der vacanten Stelle in die nächst höher liegenden aufrücken zu lassen, umsomehr, als der bisherige dritte Lehrer die Prüfung pro rectoratu bestanden und wohl die erforderliche Qualification als zweiter Lehrer besitzen müsse. Auch die Herren Geistlichen hatten hauptsächlich nur mit Rücksicht auf die dadurch herbeizuführende Verbesserung der Lehrer durch Aufrücken auf die für sie so bequeme Einrichtung, einen Vertreter am Orte zu haben, verzichtet. Herr Pfarrer E. hat sich in diesem Sinne einem Lehrer gegenüber geäußert. Die Schuldeputation präsentirte auch die hiesigen Lehrer dem Magistrate zur Wahl, dennoch wurde bald darauf in einer gemischten Magistrats- und Schuldeputationssitzung trotz des wiederholten Antrages bei der Regierung und der Präsentation beschlossen, die zweite Lehrerstelle wiederum durch einen Literaten, Philologen oder Theologen zu besetzen. Von Letztern meldete sich Niemand, Philologen scheinen sich auch nicht Viele gefunden zu haben; es ist jetzt für die qu. Stelle ein junger pro schola geprüften Lehrer gewählt, der für seine Mühewaltung in der Schule 224 Thlr. mehr erhält, als der unter ihm stehende pro rectoratu geprüfte 42 Jahre im Amte wirkende dritte Lehrer. Wir nehmen an, daß die Väter der Stadt sich durch maßgebende Gründe haben leiten lassen, möchten indessen dieselben gerne erfahren.

* Dem Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigenten Gaesbeck in Osterode ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Versetzt sind: die Kreisrichter Sadrozinski in Sensburg und Dr. Hesekiel in Carthaus als Stadtrichter an das Stadtgericht in Berlin, und der Kreisrichter Rönspieß in Berent an das Kreisgericht in Conitz.

* Die Ernennung des Regierungs-Vice-Präsidenten v. Auerswald zum Regierungspräsidenten zu Cöslin scheint sich nach der „Kreuz-Zeitung" zu bestätigen.

Briefkasten der Redaction.

Mehrere stud. jur., cam. et med.: Entweder vollständig oder gar nicht. Uebrigens haben die Herren Einsender davon nichts zu fürchten, da sie dabei ja ebenso anonym bleiben, wie bei ihrer Einsendung an uns.

Vermischtes.

Stettin, 18. Oct. Die feierliche Enthüllung des Denkmals am Grabe des Dichters Robert Prutz hat heute Mittag unter großer Betheiligung verschiedener Vereine und zahlreicher Freunde der Verstorbenen stattgefunden.

Berlin, 18 Oct. Das Stadtschwurgericht hatte sich gestern mit einer kleinen Episode aus der Gründungsgeschichte der Berliner Nordbahn zu beschäftigen, bei welcher Fürst Biron von Kurland als Zeuge figurirte. Das Gründungs-Comité genannter Bahn, repräsentirt durch Prinz Biron von Kurland, schloß am 29. August 1860 mit dem Ingenieur Carl Gustav Günther einen notariellen Vertrag ab, Inhalts dessen Letzterer sich verpflichtete, die zur Nachsuchung der staatlichen Concession erforderlichen technischen Vorarbeiten für die Bahnstrecke Berlin-Stralsund anzufertigen, wofür das Gründungs-Comité ihm eine Remuneration von 10,000 Thaler, zahlbar in Actien der Berliner Nordbahn, in Aussicht stellte. Am 10. Juli 1870 wurde dieser Contract auf gegenseitiges Uebereinkommen wieder aufgehoben und Günther stellte einen Revers aus, wonach er allen etwaigen Ansprüchen an das Gründungs-Comité entsagte und für die inzwischen geleisteten Arbeiten sich durch die erhaltenen Zahlungen befriedigt erklärte. Nichtsdestoweniger füllte Günther hinterher Wechselblankets des Prinzen Biron von Kurland, die sich noch in seinem Besitz befanden, mit dem Accept des Prinzen aus und setzte dieselben in Cours, und dieserhalb ist er jetzt unter die Anklage der Urkundenfälschung gestellt. — Günther räumte im gestrigen Audienztermine die Fälschung ein, bestritt aber die gewinnsüchtige Absicht, da er aus dem oben erwähnten Vertrage noch bedeutende Rechtsansprüche an das Gründungs-Comité habe. Der Revers, mittels dessen das contractliche Verhältniß aufgehoben worden, sei für ihn nämlich durchaus nicht rechtsverbindlich, da derselbe nur für die Oeffentlichkeit bestimmt war, aber eine geheime Nebenabrede existire, nach welcher er den vollen Anspruch auf die versprochenen 10,000 Thlr. besitze. Thatsächlich habe ihm auch der Fürst Putbus nach Aufhebung des Contractes mehrmals größere Summen zustellen lassen. Da Prinz Biron von dieser Nebenabrede keine Kenntniß zu haben vorgab, auch sich des Contractes vom 29. August 1869 der seine Unterschrift trägt, nicht zu erinnern vermochte resolvirte der Gerichtshof auf Vervollständigung der Beweisaufnahme durch Vernehmung eines anderen Mitgliedes des Gründungs-Comites, des Geheimen Rechnungsrathes Bernhardt hierselbst.

— Seitens des Herrn Salamonsky ist dem Vorstande der Berliner Immobilien-Actien-Gesellschaft ein Schreiben zugegangen, worin derselbe, wie die „B. Bſ.-Z." meldet, erklärt, vorläufig den von ihm gemietheten Circus nicht ankaufen zu können. Das contractliche Kauf-Recht des Herrn Salamonsky ist damit erloschen, er bleibt nunmehr auf fernere 4 Jahre Miether des Circus für 20,000 Thlr. per anno, während die von ihm mit ca. 180,000 Thlr. hergerichteten Baulichkeiten, Anlagen ꝛc. ohne Entschädigung, Eigenthum der Gesellschaft werden.

— Die am 17. Oct. ausgegebene No. 42 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ueber parlamentarische Debatten. Zu dem Vortrage des Herrn v. Kirchmann. Von H. V. v. Unruh. I. II. — Literatur und Kunst: Stand und Beruf der Personen im Lustspiele. Von Ernst Wichert. — Autobiographische Skizze. Von Herrmann Lingg. (Schluß.) — Neue dramatische Dichtungen. Elfrieda von Monte-Salerno. Drama in fünf Aufzügen von G. Conrad (Prinz Georg von Preußen). Von Paul Lindau. — Magyarische Literatur. Ungarische Volksdichtungen. Uebersetzt und eingeleitet von Ludwig Aigner. Von Gottfried Kinkel. I. — Aus der Hauptstadt: Die 49. Ausstellung der k. Akademie der Künste zu Berlin. Von Gustav Flörke. II.

— Deutsche Warte. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.) Erstes August-Heft. Inhalt: Während des Septennats. Von G. Schneider. — Der XV. Congreß deutscher Volkswirthe. Von Arthur v. Studnitz. John Stuart Mill und seine Schriften. III. Von H. Bartling. — Kleine Umschau. — Bücherschau. — Todtenschau: Friedrich Wieck. — Wilhelm Grabow. — Philarete Chasles. — Johann Czermak.

Potsdam, 17. Oct. Großes Aufsehen erregt die Affaire einer Frau Kirst, welche bis jetzt die Wäsche für den kronprinzlichen Hausstand besorgte. Dieselbe ist kürzlich unter der Anschuldigung großartiger Betrügereien verhaftet worden. Wie es scheint, hat sie die Rolle der Spitzeder zwar im Kleinen, aber mit großem Geschick gespielt. Sie trat bei kleinen Capitalisten als Vermittlerin für Darlehne auf, welche angeblich von allerlei vornehmen Personen gesucht wurden und köderte die Darleiher mit ungeheueren Zinsen. Den Umstand, daß sie ihr Geschäft in dem kronprinzlichen Palais aus- und eingehen ließ, nutzte sie aus, um es den von ihr Betrogenen glaubhaft zu machen, daß sie mit jenen angeblichen Darlehnssuchern gut bekannt sei. Wie es heißt, handelt es sich bei diesem Schwindel um eine Summe von mehr als 100,000 Thlr. Daß dieses ganze Treiben nicht ohne verbrecherische Mithilfe Anderer so lange fortgehen und floriren konnte, ist gewiß, und es sollen auch Mitschuldige in Verhaft genommen sein. So groß aber ist in dieser Hinsicht einerseits die Leichtgläubigkeit, andererseits die Gewinnsucht der Betrogenen gewesen, daß Fälle erwähnt werden, in denen Leute der nun Entlarvten 100 Thlr. geborgt und dafür wöchentlich, ja bis täglich 1 Thlr. Zinsen sich geben ließen. Der eigene Schwiegervater der Betrügerin soll durch dieselbe um sein ganzes sauer und redlich erworbenes Vermögen gebracht worden sein, und es greifen diese Verluste überhaupt weit genug in die verschiedensten Gesellschaftskreise hinein, um erklärlich zu finden, daß dadurch nunmehr ein großer Theil des öffentlichen Interesses in Anspruch genommen wird.

— Aus Baden-Baden schreibt man der „Voss. Ztg.": Vor wenigen Wochen brachte die „Times" eine Correspondenz, worin das Bestehen mehrerer geheimen Spielbanken in unserem Badeorte constatirt und ihr Treiben ziemlich wahrheitsgetreu geschildert wurde. Die Thatsache, daß während der hohen Saison im August und September dieses Jahres, an verschiedenen Trente et quarante und Roulettes um hohe Summen gespielt wurde, war hier längst ein öffentliches Geheimniß. Mehrere Wochen dauerte der Scandal, ehe er ein Ende nahm. Leider hatte ein Bankier demselben Vorschub geleistet und in seinem eigenen Hause eine Spielhölle etablirt, wo die Herren der großen Welt, welche sich am Tage dem abscheulichen Vergnügen des Taubenschießens hingaben, Abends Geld verloren oder gewannen. Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales stand dies Treiben auf seinem Höhepunkt, um plötzlich ein unerwartetes Ende zu nehmen. Im internationalen Jokeyclub oder in dem oben erwähnten Bankhause war es, wo der englische Thronfolger eines Abends 19,000 Fl., der Herzog von Ujest 26,000 Thlr., der Fürst von Metternich u. A. ebenfalls sehr erhebliche Geldsummen gewannen und zugleich die Bank sprengten. Von diesem Augenblicke an hörte das ungenirte Treiben der geheimen Spielbanken auf und der öffentliche Scandal hatte ein Ende.

Wien, 17. Oct. Der deutsche Afrika-Reisende Dr. Nachtigal ist, wie der „Oesterreichischen Correspondenz" aus Chartum gemeldet wird, am 18. August d. J. wohlbehalten in El Obeid (Kordofan) eingetroffen und gedachte sich demnächst nach Chartum zu begeben.

Pest. Die Gebeine des General Bem, des bekannten Führers im ungarischen Aufstande von 1848/49, sollen aus Aleppo in Kleinasien nach Siebenbürgen gebracht werden, und es sind aus diesem Grunde beim Ministerium einleitende Schritte gethan worden. Man will dieselben im Szeklerlande beisetzen. Für ein auf dem Hauptplatz in Maros-Vasarhely zu errichtendes Bem-Monument sind schon 11,370 fl. gesammelt worden.

— Die Donau, welche bekanntlich erst nach dem Zusammenflusse der Brege und Brigach unterhalb Donaueschingen diesen Namen führt, zeigt unterhalb dieser Stadt, zwischen Immendingen und Mähringen, die eigenthümliche Erscheinung, daß ein großer Theil ihres Wassers in dem Bette versickert und von da der Fluß nur in sehr verminderter Stärke weiterfließt. Das verschwindende Wasser soll nun der Achquelle ihre Entstehung geben, die etwa 300 Fuß tiefer als die Donau liegend, durch einen fast zwei Meilen breiten Bergrücken von zerklüftetem Juragestein vom Donauthale getrennt ist. Die Ach fließt in den Untersee und die Donau würde somit auch dem Rhein einen Zufluß geben. Neuerdings sind nun in dem Donaubette zwischen Ihringen und Mähringen zwei neu eingefallene Löcher entdeckt worden, in welche das Wasser vollends einfließt. In Folge dessen stehen die abwärts gelegenen Mühlwerke und Fabriken in Mähringen, Tuttlingen still. Die betreffenden Besitzer waren am 3. an Ort und Stelle, um Abhilfe dieses Uebels zu berathen. Es soll eine Verstopfung dieser Höhlen im Bette versucht werden. Andererseits werden die Fabrikbesitzer in Arlen an der Ach jenes Vorhaben nicht zugeben und so droht ein Prozeß um die Donau zu entstehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 250¾, Franzosen 325¾, Lombarden 145⅜. Matt und geschäftslos.

Hamburg, 17. October. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. October 126℔. 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., pr. October-November 126℔. 185 Br., 184 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 184 Br., 183 Gd., pr. April-Mai 126℔. 185 Br., 184 Gd. — Roggen pr. October 1000 Kilo 147½ Br., 146½ Gd., pr. October-Nov. 147½ Br., 146½ Gd., pr. November-Dezember 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai 149 Br., 148 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl flau, loco und pr. Octbr. 54½, pr. Mai pr. 200 ℔. 57½. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 % pr. October und pr. October-November 47½, pr. November-Dezember und pr. April-Mai 47½. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz gering. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10,00 Br., 9,80 Gd., pr. October 9,80 Gd., pr. November-Dezember 10,15 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 266, pr. März und pr. Mai 270. — Raps pr. April 356 fl.

London, 17. October. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 65⅜. Lombarden 12¾. 5% Russen de 1871 99⅛. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57¾. Türkische Anleihe de 1865 45 5/16. 6% Türken de 1869 54⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102¼. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreichische Papierrente 64¾. — 6% ungarische Schatzbonds 92⅞. — Aus der Bank flossen heute 86,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3¾ %. — Fest.

Liverpool, 17. Oct. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8. — Matt. — Upland nicht unter low middling October-November-Verschiffung neue Ernte 7 13/16.

Paris, 17. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,85. Anleihe de 1872 99,05. Italienische 5% Rente 65,80. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 698,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 320,00. Lombardische Prioritäten 250,50. Türken de 1865 46,22. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 128,25. — Matt.

Paris, 17. Octbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Oct. 27,00, pr. November-Februar 25,50, Mehl matt, pr. October 57,00, pr. November-Februar 54,00, pr. Januar-April 54,00. Rüböl behpt., pr. October 72,25, pr. November-Dezember 73,25, pr. Januar-April 74,75. Spiritus ruhig, pr. October 71,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 17. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen stetig, französischer 22. — Hafer fest, Petersburg 23. — Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr. October 25 Br., pr. November 25½ Br., pr. November-December 26 Br., pr. Januar 26½ Br. — Ruhig.

Newyork, 17. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 10, 5/20 Bonds pr. 1885 117⅛, do. 5% fundirte 112½, 5/20 Bonds pr. 1887 117⅝, Eriebahn 29. Central-Pacific 93, Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅛, do. in New-Orleans 14½, Petroleum in Newyork 12⅛, do. in Philadelphia 11¾, Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 21C. Mais (old mixed) 92C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅝, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 10¾C. Getreidefracht 6.

Berlin, 19. Octbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.17.			Crs v.17.
			Pr. 4½% consf.	105 6/8	105 6/8
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 6/8	91 6/8
gelber			Wstp. 3½%Pfdb.	86	86 4/8
Oct.-Nov.	59	58 4/8	do. 4% do.	94 2/8	94 7/8
April-Mai	183	183	do. 4½% do.	101 1/8	101 1/8
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	65 2/8	67 2/8
Oct.	50 5/8	50 2/8	Lombarden[ex.Cp.	84 5/8	84 1/8
Oct.-Nov.	49 7/8	49 6/8	Franzosen . .	186 4/8	187 6/8
April-Mai	142	142	Rumänier . .	39 2/8	39 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	99 4/8	99 4/8
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	144 5/8	144 4/8
pr. 200 ℔.	6 22/24	7	Türken (5%)	45 6/8	45 1/8
Rüböl Oct-Nv.	17 3/8	17½	Oest. Silberrente	68 1/8	68 1/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91 2/8	94 3/8
Oct.	18 20	18 13	Oester. Banknoten	92	92 3/8
April-Mai	57 70	57 20	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 4/8

Ital. Rente 65 2/8. Fondsbörse: ruhig, Schluß fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19 October.

Weizen loco Schluß matter, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	129-137℔.	70-73 Thlr. Br.	52⅔-66½ Thlr. bez.
hochbunt . . .	132-135℔.	66-68 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	132-134℔.	64-66 Thlr. Br.	
bunt . . .	126-132℔.	62-65 Thlr. Br.	
roth . . .	132-127℔.	85-62 Thlr. Br.	
ordinär .	126-132℔.	50-60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 62 Thlr.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. October 62 Thlr. Br., pr. October-November 62 Thlr. Br., pr. April-Mai 190 R.-Mark bez., 191 R.-Mark Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔. 126/7℔. 54⅔ Thlr., 129℔. 55⅓ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 51 Thlr.

Auf Lieferung pr. October 48½, 48 Thlr. bez., 49 Thlr. Br., pr. April-Mai 146 R.-Mark Br., 144 R.-Mark Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 114℔. 59 Thlr., 115℔. 60 Thlr., kleine 109℔. 57 Thlr.

Rübsen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 81 Thlr. Regulirungspreis 82 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24 Gd., 6.24 gem. Amsterdam, 8 Tage 143⅝ Gd., do. 2 Monat 142⅝ Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 91½ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 86⅛ Gd., 4% do. do. 94¾ Gd., 4½% do. do. 101½ Br., 5% do. do. 105¼ Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 99 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19 October 1874.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: S.

Weizen loco zeigte sich zwar zu Anfang des heutigen Marktes bei reichlicherer Zufuhr ziemlich unverändert, doch zog sich im Laufe des Marktes die Kauflust zurück und waren Sonnabendspreise am Schlusse nicht mehr voll zu bedingen. 400 Tonnen sind verkauft und ist bezahlt für Sommer- 133/4℔. 59 Thlr., roth 129℔. 58 Thlr., 132/3, 135, 136℔. 59¼, 60 Thlr., blauspitzig 131/2, 135℔. 52⅔, 54, 56 Thlr., bunt besetzt 129℔. 59½ Thlr., 132℔. 62 Thlr., hellbunt 129/30℔. 62½ Thlr., 130℔. 64 Thlr., hochbunt und glasig 130/1, 134/5℔. 65 Thlr., fein 133℔. 66, 66⅓ Thlr., weiß 127℔. 66½ Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt October, Oct.-November 62 Thlr. Br., April-Mai 190 Mrk. bez., 191 Mrk. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 62 Thlr. Gekündigt wurden 100 To.

Roggen loco matter, 126/7℔. 54⅔ Thlr., 129℔. 55⅓, 55⅔ Thlr. für 80 Tonnen bezahlt. Termine stille, 120℔. October in der Kündigung zu 48¼, 48 Thlr. bez., April-Mai 146 Mrk. Br., 144 Mrk. Gd. Regulirungspreis 120℔. 51 Thlr. Gekündigt 100 Tonnen. — Gerste loco kleine 109℔. 57 Thlr., große, mit Geruch, 112/3℔. 53 Thlr., gute 114℔. 59 Thlr., 115℔. 60 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco in abfallender Waare zu 81 Thlr. pr. Tonne verkauft. Regulirungspreis 82 Thlr. — Spiritus nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Oct. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Seit unserm letzten Bericht haben wir einen ferneren erheblichen Rückgang des Preises zu constatiren. Täglich flauere Berichte der großen maßgebenden Plätze, große Wasser- und Bahnzufuhren in dieser Woche, drückten den Preis für Locowaare um ca. 2 Thlr., für nahe Termine um ca. 1 Thlr. herunter, während der Frühjahrstermin nur 20 Sgr. einbüßte. In Locowaare und nahen Terminen war der Umsatz ziemlich bedeutend, dagegen fehlte für spätere Sichten Kauflust, da man jetzt von einer sehr guten Kartoffelernte überzeugt ist und die auswärtigen großen Plätze über wenig Abzug nach dem Auslande klagen. Der Abzug nach der Provinz von Rohwaare, hauptsächlich von Sprit, war stark. — Wir notiren heute für Locowaare pr. October 19 Thlr., November 18¼ Thlr., Frühjahr 57 R.-Mk. Alles Geld. Wintermonate November-März blieben zu 18⅝ Thlr. unberücksichtigt, da unsere Consumenten den Preis noch für zu hoch halten.

Stettin, 17. October. Weizen pr. October 63½, pr. October-November 61¾, pr. Frühjahr 184 Mk. — Roggen pr. October 49¼, pr. October-November 49, pr. Frühjahr 143½ Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 16⅔, pr. Frühjahr 55½ Mk. — Spiritus loco 18½, pr. October 18¾, pr. Oct.-Novbr. 18 7/12, pr. November-December 18½, pr. Frühjahr 57 Mk. 30 Pf.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 17. Oct. (Emil Salomon.) Für erste Stellen in Höhe bis 20,000 Thlr. in allerfeinsten Stadtgegenden stellt sich der Zinsfuß auf 4½—4¾ %, in guter Mittelgegend auf 5 %, in entfernteren Gegenden auf 5¼—5½ %. Von zweiten und ferneren Eintragungen sind viel Offerten am Markt und finden nur Posten innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden à 6 % Zinsen coulante Berücksichtigung, während andere Offerten schwer und nur mit größern Opfern unterzubringen sind. Ländliche Hypotheken ohne Geschäft. Kreisobligationen begehrt und gut zu lassen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 18. Oct. Wind: S.

Gesegelt: Carl Gustav, Thiese, Copenhagen; Sebaldus, Ewert, Rendsburg; Pioneer, Stark, Ostende; sämmtlich mit Holz. — Cainrankie, Wright, London, Stäbe.

Den 19. Oct. Wind: S.

Gesegelt: Bonheur, Janssen, Oldersum, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Oct. — Wasserstand: — Fuß 4½ Zoll.

Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Porsch, Meyer, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 13 Last Faßholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	12	338,40	+ 13,4	SO., flau, bezogen.
19	8	338,72	+ 9,2	SO., flau, neblig.
	12	338,98	+ 15,2	SSO., flau, hell, wolkig.

(Eingesandt.)

Die Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank, welche im heutigen Inseratentheile ihre Geschäfts-Uebersichten pr. 1. October c. publicirt, entwickelt sich, nicht minder wie ihre Zweig-Genossenschaft, in stetig fortschreitender Weise. Die Gesammtzahl der, theils gegen die gesetzliche Haftpflicht, theils gegen alle Unfälle, versicherten Personen belief sich am 1. October c. auf 452,451 Personen in 7324 Etablissements, während bis zu diesem Zeitpunkte an Entschädigungen für 4852 Unfälle die Summe von 1,121,061 Reichsmark verausgabt war. Die Reservefonds der Bank beziffern sich auf 633,108 Reichsmark. Daß trotz der lange andauernden Geschäftsstockung in denmeisten Industriebranchen und der dadurch bedingten erheblichen Reduction der bei der Bank versicherten Arbeiter, die Mitgliederzahl derselben dennoch allmonatlich um Tausende constant zugenommen hat. Diese erfreuliche Thatsache beweist recht schlagend, daß die Unfall-Versicherung in Deutschland bereits vollkommen festen Fuß gefaßt hat. Während in England, Frankreich und Amerika die Unfall-Versicherung schon seit vielen Decennien sich eingebürgert hat, existirt unseres Wissens dort noch keine Gesellschaft, welche dem Umfange der Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank gleich käme, obgleich in Deutschland die Unfall-Versicherungs-Branche bekanntlich erst vor 3 Jahren von der Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank eingeführt worden ist.

Wie wir erfahren, wird die genannte Bank auf Grund der gesammelten Erfahrungen und gestützt auf ihre umfangreiche, wissenschaftlich bearbeitete Statistik demnächst eine Statuten Revision vornehmen und weitere Verbesserungen im Interesse ihrer Mitglieder und zum Vortheile der Industrie einführen. Auch wird sie ehestens eine weitere, sehr zweckmäßige Schöpfung in's Leben treten lassen: nämlich eine Abtheilung behufs Versicherung der Arbeiter gegen Invalidität aus inneren Krankheiten, Altersschwäche und Gebrechen — nachdem hiefür von mehr als 200 Arbeitgebern bereits nahezu 30,000 Personen zur Versicherung angemeldet sind.

Auf dem jüngst in Eisenach stattgehabten Congresse des Vereins für Socialpolitik legte der Director des K. Preußischen statistischen Bureau's, Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Engel, den Arbeitgebern recht dringend an's Herz, aus eigenen Mitteln ihre Arbeiter gegen Invalidität aus Altersschwäche ꝛc. zu versichern und auf diese Weise einerseits die Arbeitnehmer an dem Unternehmergewinn zu betheiligen, andererseits den leider noch häufig vorkommenden Contractsbruch zu verhindern. Auf dieser Basis beruht die Invaliditäts-Versicherung der Leipziger Unfall-Versicherungsbank, indem ihre Statuten bestimmen, daß nur diejenigen Arbeiter auf eine Invaliditätsrente Anspruch erheben dürfen, welche mindestens die letzten 5 Jahre ununterbrochen in den Diensten ihres Arbeitgebers gestanden haben, oder mit dessen Einverständniß ausscheiden. Ist die Invaliden-Pension eine auskömmliche — sie kann bis zu 1500 Mark Rente pro Anno betragen —, so werden die Arbeitnehmer einsichtsvoll genug sein, ihre Arbeitsstellen nicht ohne zwingende Veranlassung zu wechseln, oder gar die Arbeit plötzlich einzustellen, denn sie würden dadurch der Fürsorge für ihre Zukunft verlustig geben.

Wir glauben, daß diese neueste Schöpfung der Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank ebenfalls eine große Zukunft hat und wesentlich dazu beitragen dürfte, den allseitig gewünschten socialen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Mindesten anzubahnen. X.

Durch die gestern Abends 10 Uhr erfolgte Geburt eines Knaben wurden erfreut
G. Schneider und Frau.

Die heute 4 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geb. Bahlinger, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Berent, den 17. October 1874.
E. E. Schnaase.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Niedlich,** Tochter der verwittweten Frau Bankier Niedlich in Berlin, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Kl. Babenz, den 1. October 1874.
Robert Richter.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Herrn **Sigmund Willdorf** beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 18. October 1874.
M. Beer und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Bernhard Wiebe** aus Frauenburg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Königsberg, 16. October 1874.
Emilie v. Götzen, geb. **Lemke.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna v. Götzen,** Tochter der Frau **Emilie v. Götzen,** geb. **Lemke,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Frauenburg, den 16. October 1874.
3233) **Bernhard Wiebe.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochtert **Anna** mit Herrn **Louis Wedekindt** erlauben wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Marienburg, den 18. October 1874.
3334) **Wiens** und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Hofbesitzer Herrn **Adolph Ott** aus Wordel beehren wir uns hiermi ergebenst anzuzeigen.
Schönau, den 17. October 1874.
3213) **C. Hintz** und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute ein sanfter Tod das Leben unseres guten Sohnes und Bruders

Herrmann Eller

in seinem vollendeten 18ten Lebensjahre. Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Danzig, den 18. October 1874.
Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. October, Vormittags 9 Uhr, statt. (3249

Am 17. dss., Nachts 12 Uhr endete ein schneller Tod das thätige Leben unserer lieben Tante, des Fräuleins
Johanna Rathke
in ihrem 74sten Lebensjahre.
Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung an.
Caroline Klinsmann.
Ernestine Klinsmann.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft, ruhig und treu in Gott ergeben meine mir unvergeßliche Frau **Amalie** geb. **Rumler** im 42sten Lebensjahre und wurde somit von ihrem entsetzlichen Brustleiden erlöst.
Freunden und Bekannten in meinem und meiner Kinder Namen diese traurige Anzeige, und um stille Theilnahme bittend.
Danzig, den 18. October 1874.
Hugo Scheller.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen **Alice** im Alter von 13 Monaten und 5 Tagen in Folge chronischer Darmentzündung.
Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung tief betrübt an.
Kl. Zünder, den 17. Oct. 1874.
A. Janzen und Frau.

Sonnabend den 17. October 7½ Uhr Abends entschlief sanft nach langen Leiden, mein innigst geliebter theurer Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel, der Hofbesitzer **Arend Enß** in Reichenberg im Alter von 35 Jahren, welches um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Heute Abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau **Henriette Cohn** im 62. Lebensjahre. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Danzig, den 18. October 1874.
Die Hinterbliebenen.

Außerordentliche Generalversammlung der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft werden hiemit zu einer

Donnerstag, den 22. October 1874, um 5 Uhr Nachmittags,

im untern Saale der Gesellschaft **Concordia, Langenmarkt No. 15,** stattfindenden **außerordentlichen** General-Versammlung eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Vorstandes:
Ein Seedampfschiff zu bauen oder zu kaufen.

Nach Artikel 27 des Statuts haben diejenigen Herren Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, ihre Actien und Interimsscheine nebst einem doppelten Verzeichniß und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter, spätestens zwei Stunden vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit bei dem Bureau der Gesellschaft, Hundegasse No. 94, zu deponiren oder die anderweitige Deposition der Actien auf eine dem Vorstande genügende Weise zu bescheinigen.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehen zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und beim Abstimmen.

Danzig, den 5. October 1874.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.
Goldschmidt. Geo. Mix. (2453

Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig.

Geschäfts-Uebersicht per 1. October 1874.

Gesammtbestand am 1. October 1874: 378,921 Personen in 6177 Etablissements.

Reserve-Fonds (§ 78 der Statuten):	Rmark	482,100. —
Schaden-Reserve-Fonds:	„	129,747. —
Renten-Fonds:	„	21,261. —
Summa:	Rmark	633,108. —

Gefahren-Classe	A.	61,378	Personen	in	1678	Etablissements.
„	B.	85,328	„	„	1330	„
„	C.	30,850	„	„	167	„
„	E.	13,050	„	„	75	„
„	H.	3413	„	„	85	„
„	I.	17,768	„	„	587	„
„	K.	47,083	„	„	901	„
„	M.	120,051	„	„	1354	„

Summe: 378,921 Personen in 6177 Etablissements.

An Entschädigungen wurden ausbezahlt resp. reservirt:

Im Jahre 1872	für 1119	Unfälle	Rmark	246,431. —
Im Jahre 1873	„ 1677	„	„	459,842. —
Im I. Semester 1874	„ 714	„	„	268,905. —
in Summa	für 3510	Unfälle	Rmark	975,178. —

Der Vorstand.
Kleeberg. E. Körner.

Deutsche Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig.

(Zweig-Institut der „Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig).

Geschäfts-Uebersicht per 1. October 1874.

Zahl der versicherten Personen: 73,530 in 1147 Etablissements.

Versicherungs-Summe:	Rmark	143,324,229. —.
Jahres-Prämien	„	246,048. —.
Natirliche Prämien pro 1874	„	218,427. —.

An Entschädigungen wurden ausbezahlt resp. reservirt:

a. im Jahre 1873 für 370 Unfälle: Rmark 46,109.
b. seit dem 1. Januar bis 1. October 1874 für 972 Unfälle: „ 99,774.

Im Jahre 1873 wurde ein Ueberschuß von 20 % der Prämien erzielt, welcher den Mitgliedern als Dividende laut § 70 der Statuten gutgeschrieben ist.

Der Vorstand.
Kleeberg. E. Körner. (3196

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung
am Mittwoch, 21. October, 7 Uhr,
wird hierdurch eingeladen. Bericht des Hrn. Hauptlehrer Brischke „Ueber die Zucht der Kieferspinnerraupen", durch Präparate erläuterte Mittheilungen der Herren Brischke, Helm und Bail. (3260

An G. R. den 19. October.

Noch Abends naht ein alter Gratulant,
Den Ihr ja selbst aus Eurer Näh' verbannt.
Ja, läg' in seinen Händen das Geschick,
Euch fehlte wahrlich nichts zum reinen Glück!
Er meint's so gut und wollt Ihr's auch nicht wissen,
So wird man schließlich wohl sich trösten müssen —
Und denken: **Plato** ist ein weiser Mann,
An dem man sich ein Beispiel nehmen kann.

Verantwortlicher Redakteur **O. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.